



Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen (BesD e.V.) in Zusammenarbeit mit dem Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexdienstleisterinnen (Bufas e.V.)

Einladung zum Seminar

Mein Erwin gehört mir!

Freitag 20. März 2020 14.00 Uhr bis Sonntag, 22. März 2020, 16.30 Uhr

in den Räumen der Berliner Aids-Hilfe e.V., Kurfürstenstraße 130, 10785 Berlin,

Nähe U-Bahn Nollendorfplatz, U-Bahnlinien U1, U2, U3, U4, Buslinien M19, 106, 187 sowie ebenfalls Nähe Bushaltestelle Schillstraße Buslinien M29, 100, 106, 187

Das Thema Sexdienstleistung / Prostitution wird oft und zumeist hoch emotional diskutiert. Mühsam errungenen und sehr bescheidenen Erfolgen der Hurenbewegung wie dem Prostitutionsgesetz von 2002 stehen massive Kampagnen erneuter Stigmatisierung gegenüber. Begonnen hat dies zur WM 2006 („40000 Zwangsprostituierte kommen nach Deutschland“). Danach kam die, ebenfalls von entsprechenden medialen Kampagnen begleitete, repressive Gesetzgebung von 2017. Als weitere Steigerung und Verschärfung wird gegenwärtig die Forderung nach gesetzlicher Bestrafung der Kunden / Gäste in die politische Debatte getragen.

Andere Angriffe gegen das „rot-grün versiffte Deutschland“, gegen Schwulenrechte, Abtreibungsfreiheit, gegen Frauenemanzipation und die Integration von Migrantinnen kommen von erzkonservativer oder rechtspopulistischer Seite. Ihnen steht eine linksliberale und linke politische Öffentlichkeit gegenüber, die sich für die demokratischen Werte engagiert und sich entsprechend gegen solche Forderungen von Rechtsaußen positioniert.

Dies ist bei der Sexarbeitsfeindlichkeit nicht so eindeutig gegeben. Zwar agieren auch hier kirchlich-konservative Kreise gegen die Sexarbeit. Diese Kritik wird jedoch auch von Menschen getragen, die sich selbst dem linksliberalen oder linken politischen Lager zuordnen. Auf dem Seminar wollen wir herausarbeiten, warum beim Abolismus eine Politik des sozialen Nach-Unten-Tretens gegen eine hochstigmatisierte Minderheit bis weit in die gesellschaftliche Mitte hineinreicht.

Wie kommen hier steckengebliebene wirtschaftliche Emanzipation, Selbstbegrenzungen der sexuellen Freiheit und neue Abstiegsängste etablierter Ehefrauen in einer Weise zusammen, dass sie den Sexdienstleistenden das Leben zur Hölle machen wollen? Welche Bedeutung hat der drohende Mandats- und Arbeitsplatzverlust im politischen Raum, der einen großen Teil der SPD-Frauen jetzt bei jeder anstehenden Kommunalwahl trifft? Inwieweit wird deren innerfamiliäre Machtstellung gegenüber ihren Ehemännern unterminiert?

Es ist auch zu fragen, inwieweit es innerhalb der Sexdienstleistendenbewegung ebenfalls Inkonsistenzen der eigenen moralischen Wertpositionen gibt. Könnten diese internen Widersprüche

mit erklären, warum es bisher nur unzureichend gelungen ist, den seit der WM 2006 einsetzenden Rollbackversuchen eine gesellschaftlich wirksame Argumentation entgegenzustellen?

In Plenum, Arbeitsgruppen und Workshops wollen wir die verschiedenen Gründe für den repressiven, stigmatisierenden und auch sehr unsicheren Umgang der Gesellschaft mit der Sexdienstleistung und den dort beruflich Tätigen herausarbeiten. Wie kann der aktuellen Politik der Regulierung / Stigmatisierung / Kriminalisierung der Sexdienstleistung / Prostitution und der an ihr Beteiligten wirksam entgegen gewirkt werden? Wie können die Ängste der abstiegsbedrohten Zuverdiener-Ehefrauen so aufgenommen werden, dass diese nicht mehr als Abolistinnen sozial nach unten treten? Welche Bilder können den immer wieder an die Wand gemalten Horrorszenarien von „Menschenhandel“ und „Zwangsprostitution“ auch emotional wirksam entgegen gesetzt werden? Wir wollen überlegen, welche Argumente, Bündnisse und Strategien hier sinnvoll sind – auch zum Offenhalten sexueller Freiräume über die Sexdienstleistung hinaus.

Zum Seminartitel: Mein Erwin gehört mir!

Er soll auf eine kleine, hoffentlich gut weiterzuerzählende Geschichte verweisen, die die gesamte Situation karikierend einfängt:

Mein Erwin gehört mir!

... und *mein* Erwin soll nicht mit so 'ner Schlampe 'rummachen!

... und schon gar nicht soll *mein* Erwin ins Bordell gehen

und dort noch *mein* Haushaltsgeld verprassen!!

Mein Haushaltsgeld und *mein* Erwin gehören mir!!!

Ziele des Seminars:

- Zusammenstellung, Differenzierung und Bewertung der Debatte um die aktuellen Entwicklungen in der Politik bezüglich der Sexdienstleistung / Prostitution,
- dabei Einordnung dieser Politik in den Gesamtkontext der Emanzipationspolitik vor allem seit 1968 und der sich aktuell entwickelnden Geschlechterverhältnisse,
- Herausarbeiten der aktuellen politischen Tendenzen, insbesondere der zunehmenden Ängste in der Gesellschaft und ihre Einordnung in einen sowohl politisch-ökonomischen als auch sozialpsychologischen Kontext,
- Herausarbeiten und Einordnen der realen Problemlagen in der Sexdienstleistung / Prostitution am Beispiel negativer und positiver Erfahrungen,
- mögliche Ansatzpunkte einer konstruktiven Politikgestaltung, Herausarbeiten weiter führender Perspektiven der Sexdienstleistungs- / Prostitutionspolitik.

Zielgruppe: aktive und ehemalige Sexdienstleister_innen , Mitarbeiter_innen von Fachberatungsstellen für Sexarbeiter_innen, Wissenschaftler_innen, zum Themenfeld politisch Aktive und weitere Interessierte vorwiegend aus Nord- und Ostdeutschland.

Seminargröße: ca. 15 – 20 Teilnehmende, das Seminar findet statt ab einer Mindestanzahl von 10 Teilnehmenden.

Teilnahmebeitrag: 40,- €. Der Teilnahmebeitrag schließt auf Selbstkostenbasis das Programm inklusive nichtalkoholischer Getränke (Erfrischungskaltgetränke, Tee und Kaffee) und kleiner Leckerlies während des Seminars mit ein. Zum Mittag- und Abendessen wollen wir nach Absprache gemeinsam in nahe gelegene Restaurants gehen.

Da dieses Seminar trotz aller Bemühungen um eine Trägerschaft nicht von einem Bildungsträger veranstaltet wird, sondern in reiner Selbstorganisation des BesD mit Unterstützung des Bufas stattfindet, müssen Unterkunft sowie Fahrten zwischen Unterkunft und Seminarort und die Mahlzeiten selbst getragen werden. Wir senden den Interessierten eine Liste günstiger Hostels zu und bemühen uns, bei Mitgliedern der beiden Verbände sowie weiteren netten Menschen Schlafmöglichkeiten zu organisieren. Wie dies dann genau ablaufen könnte, wäre nach der Platzvermittlung jeweils individuell zwischen Gastgeber_in und Seminarteilnehmenden abzusprechen. Wenn sich abzeichnet, dass viele Teilnehmenden auch gemeinsam frühstücken wollen, so können wir das gerne in gemeinsamer Absprache für eine Zeit vor dem Seminar organisieren.

Programm:

Freitag 20. März 2020

- | | |
|-----------|---|
| 14.00 Uhr | Begrüßung, gegenseitige Vorstellung und Einführung in das Programm |
| 14.45 Uhr | Geschichtlicher Überblick, Erfolge und Grenzen der Frauenemanzipationspolitik in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg und insbesondere in der Zeit nach 1968 |
| 16.15 Uhr | Pause |
| 16.30 Uhr | Gemeinsame Annäherung an eine Beziehungswelt mit zunehmender Ungewissheit über die eigenen Gefühle, Ziele und das Gegenüber

Veränderungen in der privaten Beziehungswelt – Veränderungen im gesellschaftlichen Umgang mit Sexdienstleistung / Prostitution |
| 18.30 Uhr | Fragen, Thesen und Hypothesen für die beiden weiteren Seminartage und darüber hinaus |
| 18.45 Uhr | Abendessen
anschließend offener Austausch |

Samstag 21. März 2020

- | | |
|----------|--|
| 9.30 Uhr | <p>Gesellschaftliche Bewertung, historische und rechtliche Einordnung von Sexdienstleistung / Prostitution und Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründe für den hochemotionalen Umgang mit dem Thema in der gesellschaftlichen Debatte • Gründe für die extreme Stigmatisierung der Sexdienstleistung und der dort Tätigen <p>Bewertung der Sexdienstleistung im</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontext der (auch wirtschaftlichen) Geschlechterbeziehungen, • der feministischen Bewegung, • emanzipatorischer Sexualpolitik und • verschiedener moralischer Bewertungen von Beziehungen <p>Fragen, Thesen und Hypothesen für die nachfolgenden Workshops und über das Seminar hinaus</p> |
|----------|--|

- 12.30 Uhr Mittagspause
- 14.30 Uhr Workshop
- Die aktuelle politische Auseinandersetzung um Sexdienstleistung / Prostitution
 - Mögliche gesellschaftliche Perspektiven der Diskussion um Sexdienstleistung / Prostitution – wie kann ein anerkannter und respektierter Platz der Sexdienstleistung / Prostitution in der Gesellschaft aussehen?
- 18.30 Uhr Abendessen
anschließend offener Austausch

Sonntag 22. März 2020

- 9.30 Uhr Workshop
- Die politische Auseinandersetzung mit den Sexarbeitsgegnerinnen
 - Entwicklung politischer Strategien gegen die repressive Sexualpolitik
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 14.30 Uhr Über das Seminar hinaus denken und handeln – Perspektiven und konkrete Verabredungen für eine Phase intensiver politischer Auseinandersetzungen
- 16.00 Uhr Feedback zum Seminar

Zwischendurch: jeweils kleinere Pausen
Seminarende ca. 16.30 Uhr

Seminarleitung: Norbert Holtz, Diplom-Politologe, Diplom-Kaufmann, Hamburg